Angetan von Messing-Kolumbarium

Gäufelden: Vorschlag präsentiert für die alte Aussegnungshalle in Öschelbronn

Moderne Urnenschränke für die alte Aussegnungshalle: Das Modell, das den Gemeinderäten am Donnerstag in ihrer Sitzung vorgeführt wurde, beeindruckte sichtlich - in brüniertem Metall mit leuchtend hellen Messingelementen wirkt es sowohl edel als auch freundlich und warm.

Marline Fetzer-HauserUnd es hat einen imposanten ersten Aufstellungsort, wie sich die Räte auf Fotos vergewissern
konnten: die Grabeskirche St. Bartholomäus in Köln, wo die Herstellerfirma V & P GmbH aus Hofheim-Wallau ihre Metall-Urnenschränke mit rund2 000 Kammern aufgestellt hat.

Für die alte Aussegnungshalle auf dem Friedhof Öschelbronn, die gerade saniert wird, hatte sich der Gemeinderat bereits im Vorfeld für ein Kolumbarium aus Metall ausgesprochen.
Architekt Oliver Hess aus Gäufelden erklärte nun, dass unter den vielen Angeboten von Kolumbarien aus Stein kaum Angebote aus Metall auf dem Markt zu finden seien. "Wir wollten Schränke mit Stahl, und etwas Flächiges", das sei im vorgestellten Modell zu finden.

Mit Namenstafeln

Joachim und Florian Venino, Geschäftsführer und Marketingleiter der "V & P Friedhofskonzepte", waren mit einem Modellschrank auf Rädern angereist. Sie erklärten, dass der Korpus des Kolumbariensystems aus einer Edelmetallkonstruktion bestehe, die Verkleidung aus brüniertem Messing. Die Verschlussklappe der Kammern sei flächenbündig angeschlagen, zudem mit nicht sichtbaren Gelenkscharnieren und wenig sichtbaren Fugen versehen. Vorn an der Klappe könne eine Messingtafel angebracht werden. Um unbefugtes Öffnen zu vermeiden, gebe es eine nicht sichtbare Verriegelung mit einem Spezialschlüssel.

Gefertigt würden die Schränke in einfacher Tiefe mit 30 Zentimetern für eine Urne oder in 45 Zentimetern Tiefe für zwei Standardurnen. Ein Vorteil des Metalls sei die gegenüber Stein deutlich geringere Materialdicke, so dass auf gleichem Raum mehr Kammern untergebracht werden könnten.

In der Öschelbronner alten Aussegnungshalle sollen Urnenschränke im hinteren Bereich in U-Form aufgestellt werden, so Architekt Oliver Hess. Nach Angaben der Hersteller würde jede Kammer 380 Euro kosten, jede Gedenkplatte in der präsentierten großen Form 120 Euro - für die vorgesehenen 115 Kammern würden so Kosten von 43 700 Euro entstehen plus 13 800 Euro für die Messingplatten. Bei einem angenommenen Verkaufspreis von 1 800 Euro würde die Gemeinde ihre Investitionskosten mehr als doppelt zurückbekommen, rechnete der Geschäftsführer von "V&P" vor.

"Schlicht und ansprechend", fasste FWV-Rätin Birgit Fuchs ihren Eindruck zusammen. Karl Egeler (CDU) äußerte sich enttäuscht darüber, dass nicht mehr Angebote begutachtet werden konnten. Bürgermeister Johannes Buchter wies darauf hin, dass nicht alle vorgesehenen Schränke gleichzeitig bestellt werden müssten, so dass sich die Kosten aufteilen würden. Zuvor hatte er festgehalten, dass das Kolumbarium möglichst bald eingerichtet werden soll, die Sanierung sei fast abgeschlossen.

Quelle: Gäubote vom 18.10.2014